

Zwischenbericht Auslandsstudium an der Jeonbuk National University (JBNU)

Bewerbung, Vorbereitung und Ankunft in Südkorea

Der Bewerbungsprozess begann ziemlich früh, weil man Vieles vor der Abreise erledigen muss. Ich bewarb mich für insgesamt drei Universitäten und wurde für die Jeonbuk National University in der Stadt Jeonju nominiert. Nach dem Einreichen aller nötigen Dokumente an Frau Hermle aus dem Dezernat für internationale Angelegenheiten und Austausch, wurde ich von Frau Hyeseon Choi (Angestellte des International Office JBNU) kontaktiert und erhielt von ihr weitere Informationen zum Auslandsaufenthalt. Ich erhielt einen Platz in dem Wohnheim und dementsprechend musste ich vor der Abreise einen Tuberkulose-Test einreichen, um ins Wohnheim einziehen zu dürfen. Den Tuberkulose-Test ließ ich mir in der Tropenklinik anfertigen. Zuerst wurde mir gesagt, dass der Test ungefähr 50€ kosten werde, aber die Klinik führte eine neue Methode des Bluttests durch wobei der Preis fast auf 90€ erhöht wurde.

Während den Vorbereitungen brach die Pandemie Covid-19 aus. Unsere Ankunft in Korea wurde verschoben, weil sich die Jeonbuk Universität entschloß, den Semesterbeginn um ein paar Wochen zu verschieben. Ich musste meinen Flug mit der Asiana Fluggesellschaft umbuchen und flog zusammen mit zwei weiteren JBNU-Studentinnen dementsprechend erst Mitte März nach Korea. Als ich noch in Europa war, wusste ich nicht, wie die Covid-19-Situation in Korea aussah. Ich nahm deswegen viele Gesichtsmasken und Desinfektionsmittel nach Korea mit. Diese nutzte ich dann fast nicht, da Frau Choi uns viele zur Verfügung stellte.

Die JBNU bot uns auch die Möglichkeit des Pick-Up Services an. Wir wurden vom Flughafen abgeholt und nach drei Stunden kamen wir in Jeonju an. Weil wir im hohen Punkt der Covid-19-Epidemie anreisten, wurden wir gleich in die Quarantäne im Wohnheim geschickt und in dem JBNU Krankenhaus auf Covid19 getestet. Nach einem negativen Testergebnis konnten wir dann in unseren Zimmern in Wohnheim umziehen.

Sprachkurs, Inhaltskurs

Gleich nach der Anreise in Korea sollte unser erster Sprachkurs anfangen. Allerdings wurde der Einstufungstest für die Sprachkurse verschoben. Wir schrieben dann nur eine kurze Version von dem Einstufungstest ohne mündliche Prüfung und das am gleichen Tag, an dem die Sprachkurse begannen. JBNU bietet einen vierstündigen Intensivkurs, der von Montag bis Freitag stattfindet. Da ich in Level 3 eingestuft wurde, musste ich an einem Nachmittagskurs von eins bis fünf Uhr teilnehmen. Ich finde ein bisschen Schade, dass man sich nicht in jedem Level zwischen Vormittags- Nachmittagsunterricht entscheiden kann, da ich lieber an einem Vormittagsunterricht teilgenommen hätte. Level 1, 2, 5, 6 Sprachkurse wurden nur vormittags angeboten und Level 3 und 4 immer nachmittags. Es gibt in jedem Sprachkurs eine Zwischen- und eine Abschlussprüfung, die auf zwei Tage verteilt werden. An einem Tag finden die schriftlichen Prüfungen statt und am folgenden Tag die mündliche Prüfung.

Zuerst fanden unsere Sprachkurse im Klassenraum statt. Es gab Temperaturkontrolle beim Eingang und wir mussten immer Gesichtsmasken tragen. Nach ungefähr einem Monat wurden mehrere Leute in Korea angesteckt und auch die JBNU führte online Unterricht über Zoom ein, um die Covid-19-Verbreitung zu vermeiden. Der Online Unterricht fand bis zu Mitte unseres zweiten Kurses statt. Wegen Covid-19 wurden auch Klassenausflüge und Clubs (동아리) im Sommersemester abgeschafft.

Während des ersten Semesters belegte ich einen Politikinhaltskurs namens „Gender Politics and the Law.“ Dieser Kurs wurde von einem Professor auf Englisch das ganze Semester online über Zoom unterrichtet. Ich musste mich selbst anmelden und die Anmeldung lief mit den von Frau Choi gegebenen Anweisungen reibungslos über das JBNU-Portal ab. Zuerst hatte ich Angst, dass der Unterricht auf Koreanisch unterrichtet wurde. In den Kursbeschreibungen wurde nämlich geschrieben, dass bis zu 30% der Unterricht auf Koreanisch stattfinden kann, allerdings war es nicht der Fall. Während des Kurses mussten wir jede Woche Lesematerialien bearbeiten, als Zwischenprüfung einen Vorschlag für unsere Hausarbeit abgeben und als Abschlussprüfung jene Hausarbeit schreiben.

Study Assistant, Tandem

Auch wenn die meisten Aktivitäten stillgelegt wurden, bekamen wir die Möglichkeit, uns für das Study Assistant Programm zu bewerben. Ich bekam einen Study Assistant, mit dem ich

mich mehrmals in der Woche per Skype traf. Wir machten zusammen meine Hausaufgaben und falls ich etwas im Unterricht nicht verstand, konnte ich ihn um Hilfe bitten. Es war eine gute Möglichkeit in der Covid-19-Situation Koreanisch zu üben, auch wenn es über Skype nicht ganz optimal war.

Um mehr mit Koreanern in Kontakt zu treten, wollten wir mit der JBNU-Germanistik Tandem veranstalten. Es war aber sehr schwer, da die Germanistik durch Covid-19 für lange Zeit kein offizielles Tandemprogramm unterstützen wollte. Ich kontaktierte daraufhin eine koreanische Freundin (JBNU Studentin), die für uns eine Anzeige auf der Universitätswebseite gepostet hatte und dadurch fingen wir ein inoffizielles Tandemprogramm an. Dieses Tandem funktioniert gut und ich treffe mich einmal pro Woche mit meiner Tandem-Partnerin.

Am Ende unseres ersten Semesters wurde uns auch ein offizielles Tandemprogramm von der Germanistik angeboten, aber da bald Semesterferien angingen, funktionierte die Kommunikation mit meinen Tandem-Partner nicht ganz reibungslos.

Wohnheim, Stipendium

Wie ich bereits erwähnte, konnten wir nach ein paar Tagen in der Quarantäne in unsere zugeteilten Zimmern einziehen. Wir mussten ungefähr die ersten zwei Wochen jeden Tag an Frau Choi per E-Mail unsere Temperatur schicken und im Wohnheim außerhalb unseres eigenen Zimmers eine Maske tragen. Ein Desinfektionsputz wurde in den Zimmern auch mehrmals durchgeführt.

Von der JBNU bekommen zwei Studenten ein Stipendium. Dies beinhaltet das kostenfreie Wohnen im Wohnheim (Chambit) für zwei Semester und vom Montag bis Freitag drei Mahlzeiten in der Mensa.

Das Wohnheim ist sehr gut ausgestattet. Es gibt nur Doppelzimmer mit eigenem Badezimmer, aber keine Küche. Auf jedem Stockwerk gibt es zwar einen Wasserspender, aber nur einen Kühlschrank für das ganze - im meinen Fall zwölf - Etagenhaus, was ein bisschen unangenehm sein könnte. Im Erdgeschoss kann man für weniger als ein Euro bequem Wäsche machen und es gibt auch einen Trockner. In dem Wohnheimkomplex gibt es einen convenient store, zwei Restaurants und ein Café, die das Leben im Wohnheim angenehmer machen.

Unser Wohnheim hat zwar eine Mensa, aber aus hygienischen Gründen konnten wir diese für die ersten paar Wochen nach der Ankunft in Jeonju nicht benutzen. Als sie dann für die Studenten geöffnet wurde, wurden Sondermaßnahmen eingeführt. Beim Eingang wurde die

Körpertemperatur gemessen und in eine Liste eingetragen, Desinfektionsmittel musste benutzt werden und die Sitzordnung wurde so umgestellt, dass Studenten nur in einer Reihe sehr weit entfernt voneinander sitzen.

Die Mensa bietet täglich drei Mahlzeiten. Wegen Covid-19 wurde das Angebot beschränkt und sie bot im Sommersemester nur koreanische Gerichte und keine westlichen Alternative an, wie in vorigeren Semestern. Deswegen wurde auch zum Frühstück mindestens drei Monate lang typisch Suppe, Reis und Banchan serviert. Danach wurde auch ein westliches Frühstück angeboten.

Ausflüge, Reisen

Jeonju liegt ziemlich weit entfernt von Seoul und da nicht viele Ausflüge wegen Covid-19 mit Dr. Han unternommen werden konnten, unternahm ich im Sommersemester nur einen Ausflug mit Herr Han, als er im Mai nach Jeonju zum Besuch kam. Wir besuchten zusammen einen in der Nähe liegenden Tempel und aßen am Abend im Hanok Village das berühmteste Gericht Jeonjus- Bibimbab. Weitere von TUCKU veranstaltete Ausflüge befanden sich in Seoul und weil die Busfahrt nach Seoul ungefähr drei Stunden dauert, war es nur schwer machbar an den Ausflügen, die meistens vormittags anfangen, teilzunehmen.

Die Covid-19-Situation erschwerte das komplette Reisen in Korea. Die ersten paar Monate wurde uns von dem Dezernat für internationale Angelegenheiten und Austausch der JBNU abgeraten irgendwohin zu reisen. Allerdings unternahmen wir mit anderen Studentinnen der JBNU ein paar Ausflüge in der Umgebung von Jeonju. Ich fuhr auch während des Sommersemesters am Wochenende ein paar Mal nach Seoul um Freunde zu besuchen. Außerdem flog ich zwischen dem ersten und zweiten Sprachkurs nach Jeju, um einen kurzen Urlaub zu machen.

Covid19

Wegen Covid-19 wurde die Vorbereitung und Ankunft komplizierter als bei Studenten in den vorherigen Jahren. Auch während des Semesters wurde das Leben in Korea aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen sehr eingeschränkt. Die Universität bemühte sich das Ansteckungsrisiko zu verringern, was sie bis Ende Sommersemesters sehr gut schaffte.